

Ein schmackhafter Beifang - Pandalus

Die 143. "Solea"-Reise im September 1982 galt der Überprüfung der Nutzfischbestände in Teilen der Nordsee. Um auch Jungfische und kleinere Beifangarten mit zu erfassen, wurde mit einem Aalnetz gefischt, das auch größere Garnelen zurückhalten kann. Von ihnen sei hier berichtet. Sobald der Südteil des Fladengrundes und eine Wassertiefe von etwa 150 m erreicht waren, traten die Tiefseegarnelen in den Fängen auf. Da sie meist mit sehr viel Beifangfisch wie Stintdorsch, Wittling und kleinen Schellfischen gemischt waren, wurde der Steert herangehievt, ein Gewicht am Ende befestigt und das Ganze so zu Wasser gelassen, daß es möglichst senkrecht stand. Die meisten Fische trieben dank ihrer Schwimmblase auf und die spezifisch schwereren Garnelen rieselten nach unten durch. Nach etwa 10 - 15 Minuten konnte dann als erster ein mit Pandalus angereicherter Beutel übergehievt werden. Die im Leben hellroten Garnelen mußten dann allerdings noch ausgesammelt werden. Im Gebiet Witchgrund-Fladengrund wurden in 17 Hols Tiefseegarnelen gefangen. Die Menge betrug zwischen 12 und 80 kg pro Stunde, das Mittel lag bei 44 kg/h. Ein gutes

Maß für die Größe der Tiere ist die Anzahl pro kg. Deshalb wurde bei jedem Hol 1 kg gezählt oder gemessen. Die Stückzahlen schwankten zwischen 195 und 264/kg, der mittlere Wert betrug 220. Gemessen wurden die Pandalus vom Unteraugendorn (das Rostrum, die "Säge", bricht zu leicht ab) bis zur Spitze des Schwanzfächers. Abbildung 1 zeigt im unteren Teil die Längenzusammensetzung auf dem Fladengrund. Die Hauptmenge lag bei 6,5 und 7 cm Länge mit dem Mittelwert bei 7,3 cm.

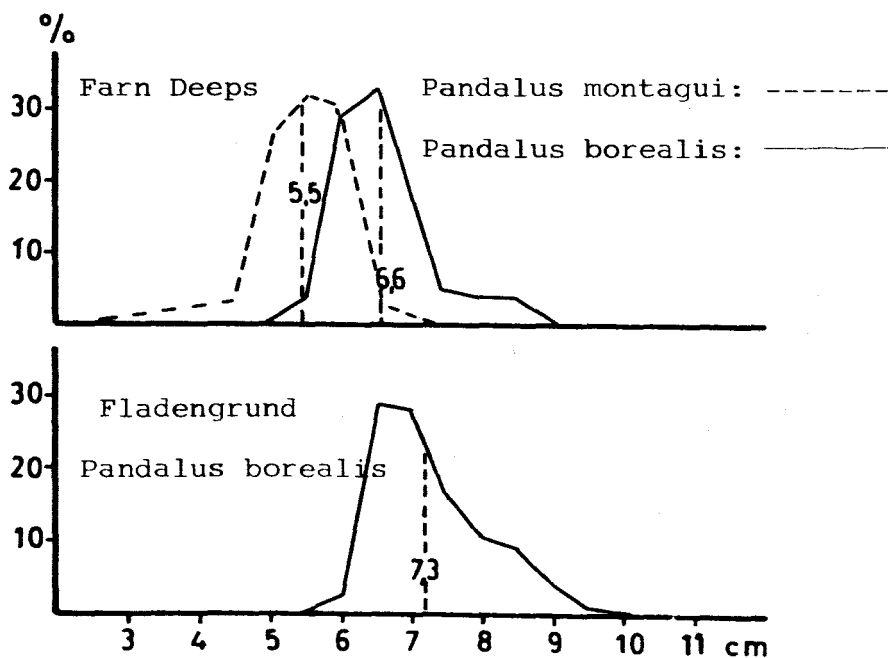


Abb. 1: Längerverteilung von Pandalus im September 1982

Gegen Ende der Reise suchten wir das südlichste Vorkommen von Pandalus in der Nordsee auf: Farn Deeps. Obwohl es hier nur 90 m Tief ist, gibt es Pandalus. Während auf dem Fladengrund nur *Pandalus borealis* gefangen wurde, gab es hier zwei Arten: *Pandalus borealis* und *Pandalus montagui*. Die *Pandalus borealis* waren deutlich kleiner als die vom Fladengrund, wie Abbildung 1 im oberen Teil zeigt. Die mittlere Länge betrug nur 6,6 cm, die mittlere Stückzahl pro kg 296. Dafür waren es einige mehr. Wir fingen in sechs Hols einen Schnitt von 64 kg/h. 12 % davon bestanden allerdings aus einer zweiten Art: *Pandalus montagui*, die mit durchschnittlich 5,5 cm noch kleiner war. *Pandalus montagui* kommt auch im Watt vor und fällt hier durch ihre Durchsichtigkeit und ein rotes Adermuster zwischen den grauen Crangon auf. Die beiden noch in der Nordsee vorkommenden Arten *Pandalus propinquus* und *Pandalus bonnierii* wurden auf dieser Reise nicht beobachtet. Eine unangenehme Begleiterscheinung auf den Pandalus-Fangplätzen sei noch erwähnt: die Inger. Diese, den Neunaugen nahestehenden Schleimaale (*Myxine glutinosa*) sind etwa 30 - 50 cm lang und produzieren

große Mengen zähen, durchsichtigen, an Alleskleber erinnernden Schleims. Große Klumpen von Garnelen und kleinen Fischen sind häufig zusammengeklebt. Dieser natürliche Klebstoff ist sogar kochfest! Zwischen zwei und 30 Inger pro Hol können auch das Netz ganz schön verkleben. Nur durch längeres Spülen bei hinter dem Schiff geschleppten Netz gehen die Schleim-Schlick-Placken heraus.

G. Kühlmorgen-Hille
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Laboratorium Kiel